

ne Bewohner das, was ihnen nun einmal gefiel, dann auch gepflegt und behalten, und zwar in diesem Fall allem Anschein nach länger und lebendiger als die Bewohner der Ursprungslandschaft dieses Liedes, des „Alten Zimmermann“.

— * —

Wenn ihre Untersuchungen uns auch nicht die Brücke aufgezeichnet haben, über die das alte Hirtenlied in Olpe seinen Einzug gehalten hat, so hat Dr. Renate Brockpähler doch den Hintergrund und die Ursprungslandschaft des wohl zwischen 1700 und 1730 entstandenen Liedes gründlich aufgeklärt. Dazu hat sie den Text des Liedes bewußter gemacht. Es ist und bleibt rätselhaft, wie ausgerechnet ein dem ältesten Druck weitgehend entsprechender Text in Olpe Fuß gefaßt hat, während die örtlich nächstgelegenen Fassungen von Trier/Köln und Ebermannstadt weit stärker abweichen. Dazu kommt eine Musik, die unsere an Bach und Händel geschulten Fachleute zwar gar nicht hoch einschätzen, die aber mir als

Laien geistesverwandt erscheint mit Boccherin Menuett und Mozarts „Kleiner Nachtmusik“, eine Musik die aber in dieser Olper Weise gar nicht liedhaft wirkt (wiederum im Gegensatz zu der Handschrift Ebermannstadt, die, im Grunde gleich, ganz auf Singbarkeit abgestellt ist). Von wo also können der schlichte Text und die komplizierte Musik wohl kommen? Etwa von Innsbruck, wo ein inhaltlich mit Olpe in etwa gleichender siebenstrophiger Text aufgefunden wurde und wo es ebenso wie in Köln eine Universität, Jesuiten, Musikleben und Druckereien gab? Und wie kommt das Lied in Olpe ausgerechnet zum Namen „Der alte Zimmermann“, der doch im Text, (der übrigens Maria so gut wie ganz übergeht), nur in einer Strophe erscheint, und auch da recht nebensächlich behandelt? Der Fragen sind nicht weniger geworden. Das Rätsel ist geblieben. Es beeinträchtigt aber die Freude an dem alten Brauch nicht im geringsten. „Der alte Zimmermann“ ist jetzt nur noch interessanter geworden.

Theo Hundt

Letzte Reise

Wenn Blatt um Blatt herniedertropft
aus fernen Himmeln — leise, leise,
kein Baum und Strauch mehr für sich hofft,
dann naht die letzte, große Reise

aus diesem Land in fremdes Land.
Verstohlen, heimlich in der Nacht
winkt der Gefährte mit der bleichen Hand,
und seines Atems Wehn entführt dich leise.

C. P. F.